

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Unvereinbare Stellen.

L. Wenn es richtig ist, daß die Aufgabe der Vertretungskörper darin besteht, die Interessen des Staates und Volkes zu wahren, so ist es eine ganz selbstverständliche Forderung, daß jeder Abgeordnete auch die Eignung haben müsse, dieser Aufgabe gerecht zu werden; daß er insbesondere die Bedürfnisse des Volkes kennen, daß er ein Herz dafür haben und entschlossen sein müsse, denselben Rechnung zu tragen; daß er frei sein müsse von Eigennuß und unzugänglich für jede Art von Beeinflussung; daß er überzeugungstreu, aber auch in der Lage sein müsse, seiner Ueberzeugung unter allen Umständen Ausdruck zu geben.

Wie Jedermann weiß, finden sich diese Eigenschaften nicht immer bei den Volksvertretern und namentlich die wünschenswerthe Unabhängigkeit und Uneigennützigkeit ist im Abgeordnetenhaus leider nicht so allgemein anzutreffen, als man voraussetzen füglich berechtigt sein sollte. Selbst zugegeben aber, daß eine gesetzgebende Körperschaft, in welcher wirklich nur die Besten des Volkes sitzen, ein Ideal ist, dessen Verwirklichung niemals erreicht werden wird, so steht es doch außer Frage, daß es für Jeden, der es ehrlich mit dem Volkswohle meint, eine heilige Pflicht ist, wenigstens eine Besserung anzustreben, eine fortschreitende Annäherung an dieses Ideal nach Möglichkeit zu versuchen; und hiezu eine Anregung zu geben, soll auch die Aufgabe und der Zweck unserer nachstehenden Ausführungen sein.

Es ist einer der obersten Grundsätze des doktrinären, einseitig die Freiheit des Individuums, beziehungsweise den Vortheil einzelner Klassen ins Auge fassenden Liberalismus, daß man der Entwicklung der Dinge in Allem und Jedem freien Lauf lassen müsse, selbst auf die Gefahr hin, daß im ununterbrochenen Kampfe der Interessen die Schwächeren unterdrückt werden und das Gemeinwohl zu Schaden

kommt. Nach diesem Grundsätze müßten wir im vorliegenden Falle sagen, es sei Sache des Volkes selbst, nur solche Vertreter zu wählen, welche die geforderten Eigenschaften wirklich besitzen und wenn das Volk seinem eigenen Interesse entgegen dennoch ungeeignete Männer mit einem Mandat betraut, so müsse es eben auch die Folgen seines Mißgriffes tragen.

Aber so plausibel dies klingt, so unrichtig erscheint es, wenn man auf die praktischen Verhältnisse und auf das Gemeinwohl Rücksicht nimmt. Es ist unrichtig vom praktischen Gesichtspunkte, weil das Volk gar nicht immer in der Lage ist, zu beurtheilen, ob ein Kandidat alle Eigenschaften besitzt, die man von einem Volksvertreter verlangen muß und weil es sich oft genug beeinflussen läßt von der Beredsamkeit des Kandidaten, sowie von der Rührigkeit und Geschicklichkeit der Wahlagitatoren. Aber es ist auch unrichtig vom Standpunkte des Gemeinwohles, weil das Votum eines Abgeordneten nicht bloß für seine Wähler, sondern für die Gesamtheit gilt, weil also, wenn die Mehrheit der Abgeordneten sich von eigennützigen Motiven leiten läßt, die gesammte Bevölkerung, folglich auch jener Theil geschädigt wird, welcher durch wirklich uneigennützig Männer vertreten ist.

Aber, so müssen wir nun fragen, ist es denn überhaupt möglich, zu verhindern, daß in die Volksvertretung Elemente gelangen, welchen es an der nöthigen Unabhängigkeit und Uneigennützigkeit gebricht? Die Antwort hierauf lautet: Nein, es ist nicht möglich das Eindringen solcher Elemente vollständig zu verhindern, aber es ist sehr wohl möglich, dasselbe zu erschweren, und zwar dadurch, daß man solche Persönlichkeiten von der Wählbarkeit ausschließt, bei welchen man obige Eigenschaften von vornherein nicht erwarten kann. Auf dieser Erwägung aber beruhen auch die beiden Inkompatibilitäts-Gesetz-Entwürfe, welche dem Wahlreformauschusse vorliegen, und von denen der eine den Abgeordneten Dr. Menger, der andere

den Abgeordneten N. v. Schönerer zum Verfasser hat.

Der Entwurf des Abgeordneten Menger geht von der ganz richtigen Ansicht aus, daß Priester und Staatsbeamte nicht vollständig unabhängig sind und daß man bei Verwaltungsräthen das Gegentheil von Uneigennützigkeit, nämlich Bereicherungssucht voraussetzen muß. Allein statt hieraus die richtigen Konsequenzen zu ziehen und Priester und Staatsbeamte, sowie Verwaltungsräthe bestimmter Unternehmungen von der Wählbarkeit vollständig auszuschließen, verlangt dieser Entwurf bloß, daß die beiden ersteren in dem Bezirke ihrer Berufsthätigkeit nicht gewählt werden dürfen und daß Abgeordnete, welche eine Verwaltungsraths-Stelle übernehmen, sich einer Neuwahl unterziehen.

Damit ist nun unseres Erachtens sehr wenig erreicht; denn der Priester steht auch außerhalb seines Pfarrsprengels unter der Herrschaft Roms und der Staatsbeamte ist von der Regierung abhängig, auch wenn er außerhalb seines Amtsbezirkes gewählt wird; desgleichen hört auch der Verwaltungsrath nicht auf, Verwaltungsrath zu sein, wenn er sich mit Erfolg einer Neuwahl unterzogen. Hätte der Menger'sche Gesetzentwurf dieser Erwägung Rechnung getragen, dann allerdings entspräche er den Anforderungen, die wir an ein Inkompatibilitäts-Gesetz stellen müssen; so aber, wie er ist, bedeutet er nur eine halbe Maßregel, die nach dem bekannten Sprichworte den Pelz zu waschen sucht, ohne ihn naß zu machen und daher nicht geeignet ist, den angestrebten Zweck zu erreichen.

Was den Schönerer'schen Gesetzentwurf betrifft, so läßt derselbe die Frage der Wählbarkeit von Priestern und Staatsbeamten offen, bestimmt dagegen, daß Präsidenten, Verwaltungsräthe, Direktoren und Liquidatoren von Unternehmungen, welche vom Staate subventionirt sind, oder mit demselben Geschäfte machen, oder welche sich im Konkurse oder in Liquidation befinden, von der Wählbarkeit voll-

Feuilleton.

Herr Klein.

Vom Verfasser der „neuen deutschen Zeitbilder.“

(16. Fortsetzung u. Schluß.)

„Mit Steckbriefen Verfolgte pflegen nicht frech zu sein.“

„Es war eine so eigene Frechheit. Er war so verstockt; er wollte über nichts Auskunft geben; nicht wo der Wagen zerbrochen sei, warum sein Herr die Reiseroute verändert habe; er wollte nicht einmal von dem vorausgekommenen Courier etwas wissen.“

„Die Kammerdiener der vornehmen Herren sind überall grobe Schlingel. Uebrigens hat der Fürst, den ich zufällig auf dem Wege hierher traf, mir über Alles Mittheilung gemacht.“

„Sie kennen den Fürsten also?“

„Ich habe ihn auf dem Wege kennen gelernt.“

Der Bürgermeister machte ein langes Gesicht.

„Sie kennen ihn also nicht? Wenn es Betrug wäre? Dieser, dieser Fürst da ist so ein halber Riese. Alle Donnerwetter, da muß ich —“

„Keine Uebereilung. Was wollen Sie?“

„Ich muß seinen Paß sehen!“

„Teufel, und wenn sein Paß in Wichtigkeit wäre? Mit Fürsten ist nicht spaßen!“

„Ich bin im Dienst.“

„Uebertriebener Dienstleister hat schon Manchem den Dienst gekostet. Aber wissen Sie was? Ich werde mich unter irgend einem Vorwande bis zum Stadthore mit in den Wagen setzen. Ich werde es dann schon herausbekommen.“

„Da fällt mir ein Stein von Herzen“, sagte der alte Unteroffizier, reichte dem Postillon den Postzettel zu, und kommandirte selbst: „Fort, Schwager!“

Der Herr Klein hatte unterdeß ein paar Worte in den Wagen hineingesprochen, und war dann eingestiegen. Der Wagen fuhr ab.

„Nun, mein Fräulein“, sagte der Herr Klein zu der Dame, „ein paar ernste Worte mit Ihnen; aber werden Sie mir nicht aufgeregt, wie die Andern. Wollen Sie freiwillig oder gewaltsam entführt werden? Sie haben die Wahl.“

Die blasse Louise erbehte wieder.

„Die Abrede war, ich sollte nur bis zum Thore mitfahren.“

„Der Mensch denkt, Gott lenkt. Ich bitte um Ihre gütige Antwort.“

„Louise, Du bist frei“, wollte der Herr von Thilo das Wort nehmen.

„Du schweigst; ich habe allein mit dem Fräulein zu reden. „Also, mein Fräulein? Aber vorher eine kurze Geschichte. Ihr Nachbar da kann sein Leben oder seine Freiheit nur retten als Fürst Hohenstein an der Seite der Fürstin Hohenstein. Verlassen Sie ihn, so ist er in demselben Augenblick unrettbar verloren. Das beschwöre ich Ihnen.“

„O, mein Gott!“ rief die arme Louise.

„Freiwillig oder gewaltsam?“

„Karl, mein Karl!“

„Freiwillig oder —?“

„Mein armer Vater!“

„Das heißt freiwillig.“

Die Gemarterte konnte nur noch weinen.

„Weder freiwillig, noch gewaltsam!“ rief Thilo. „Louise, verzeihe mir. Ich war ein Bösewicht, ein Barbar gegen Dich. Ich bin ein Elender!“

„Ein Narr bist Du!“ sagte der Herr Klein.

„Ein Elender, der Dich unglücklich gemacht hat, der Dich seiner Selbstsucht, seinem Hohnmuth, seiner Wildheit opfern wollte. Wie konnte ich so lange verblendet sein! Wie konnte ich Dich so martern, Du Gute, Du Engelsseele! Kannst Du mir verzeihen?“

Die Arme schlang ihre Arme um ihn.

ständig auszuschließen seien. Daß wir diesem Vorschlage zustimmen, ist selbstverständlich. Da wir jedoch glauben, daß, wenn ein Inkompabilitätsgesetz geschaffen wird, dasselbe möglichst vollständig sein soll, so halten wir es für wünschenswerth, daß in diesen Gesetzentwurf auch eine Bestimmung über die Nichtwählbarkeit von Privatunternehmern, welche mit dem Staate Geschäfte machen, sowie von Priestern und Staatsbeamten aufgenommen werde.

Bur Geschichte des Tages.

Der Redekampf gegen und für die Versöhnungspolitik, die im Vorschlag ihren ziffermäßigen Ausdruck findet, währt noch immer fort. Der Wind, welcher Dank der Preßpolizei in den Blättern nur leise geweht, ist zum brausenden Sturm geworden und die Sonne scheint der Rechten ins Gesicht. Diese ungleiche Vertheilung und der Rückhalt, welchen die Mehrzahl gewährt, erklären die matte Haltung dieser Partei.

Der Abgang im Staatshaushalt für 1883, welcher nach amtlicher Darstellung zwei und dreißig Millionen beträgt, soll zur Hälfte durch eine Papierrente, zur Hälfte aber durch die Rassenbestände gedeckt werden. Und wenn letztere einer Stärkung bedürfen, so wird neuerdings gepumpt: Die Hilfsquelle der Anleihen ist ja noch nicht erschöpft.

Die Halbamtlichen Bismarcks sind wegen des Kulturfriedens übler Laune, wie ihr Herr und Gebieter selbst. Die National-Liberalen trauen den Bewerbungen nicht und das Zentrum beweist, daß Windthorst früher aufgestanden, als der Kanzler.

Für die Krönung in Moskau werden die umfassendsten Maßregeln der Sicherheit getroffen. Eine solche Feier ist auf die Massen berechnet; je größer und dichter das Gedränge, desto schwieriger ist die Ueberwachung der Menge und der Einzelnen. Die Polizei dürfte wissen, daß die Mihilisten schlauer und kühner sind und zeugen die fraglichen Maßnahmen unwillkürlich für die Macht des rothen Schreckens.

Vermischte Nachrichten.

(Indianische Frauen als Hexen.) Die Offiziere des amerikanischen Kriegsschiffes „Dakota“ hatten während ihres Aufenthaltes in Alaska Gelegenheit, zwei indianische Frauen von einem grauenvollen Tode zu erretten. Wenn dort ein Häuptling stirbt, so verkünden die Medizinmänner, die ihn behandelt, daß derselbe von Hexen verzaubert worden und wählen unter den Frauenzimmern des Stammes

die angeblichen Hexen aus. Ueber diese fallen dann die Männer des Stammes her und martern sie durch Schläge, Schnitte und theilweises Abziehen der Haut auf die entsetzlichste Weise. Je länger die Martern dauern, desto größer ist die Garantie, daß nicht neue Hexen im Stamme entstehen und denselben schädigen. Die beiden Opfer werden daher mit Nahrung versehen und erst, wenn sie nach acht- bis zehntägigen Martern dem Tode nahe sind, lebendig verbrannt. Zwei Frauen waren, als die „Dakota“ im Hafen von Sitka landete, als Hexen bezeichnet worden und hatten sich in das Haus eines amerikanischen Missionärs geflüchtet. Die Indianer forderten ihre Herausgabe und drohten außerdem, alle zur Mission gehörigen Personen zu tödten und die Missionsgebäude niederzubrennen. Die „Dakota“ kam gerade rechtzeitig an, daß der Kommandant die beiden Frauen, den Missionär, dessen Familie und sämtliche Konvertiten nach dem Schiffe bringen lassen konnte. Die eine Frau war alt, abschreckend häßlich und nannte sich selbst ein Hexe; die andere war eine Frau von ungefähr 20 Jahren und einnehmendem Aeußern.

(Eine Eisenbahn unter dem Hammer.) Die „International Trust Kompagnie“ in Boston hat gegen die Texas Trunk-Eisenbahn eine Hypothekarforderung von 328.814 Dollars gerichtlich geltend gemacht. Das Gericht gab der Klage statt und ordnete die exekutive Feilbietung der Texas Trunk-Eisenbahn an den „Meistbietenden“ für den ersten Montag im Monate Mai dieses Jahres an.

(Spanische Handwerker.) „Einen Tag nach meiner Ankunft in Vittoria“, schreibt ein Tourist in Spanien einem englischen Blatte, „ging ich zu einem Schuhmacher, um mir ein Paar Schuhe repariren zu lassen. Niemand war im Laden; der Schuster stand auf der anderen Seite der Straße und rauchte in voller Gemüthsruhe seine Cigarette. Seine Schultern waren mit einem vielfach durchlöcherten Mantel bedeckt und er sah einem Bettler ähnlich — freilich einem spanischen Bettler, der eher stolz auf seine Armuth ist, als daß er sich ihrer schämt. Würdevollen Schrittes kam er zu mir herüber und ich brachte mein Anliegen vor. „Warten Sie einen Augenblick!“ sagte er und rief seine Frau. „Wie viel Geld ist in der Börse?“ fragte er sie. „Zwölf Pesetas“, lautete die Antwort. „Dann arbeite ich heute nicht“, war der an mich gerichtete Bescheid. „Aber zwölf Pesetas“, wagte ich einzuwenden, „werden ja nicht für immer vorhalten!“ — „Wer hat den morgigen Tag gesehen?“ erwiderte er, indem er mir den Rücken kehrte und sich eine frische Cigarette drehte.“

(Ein blaugefärbter Kavaliere.) Aus Moskau wird folgendes Geschichtchen gemeldet: „Ein

Kavaliere, Lieutenant in der russischen Armee, verfolgte seit Beginn des Karnevals die Tochter eines Färbers, das schönste Mädchen der Stadt, mit seinen Liebesanträgen. Der Vater bekam Wind davon und erkundigte sich, ob der junge Mann die Absicht habe, sein Schwiegersohn zu werden oder nicht. Er erhielt eine ausweichende Antwort. Der Färber ermahnte sodann den jungen Grafen dringend, sein Kind fortan in Ruhe zu lassen. Vor einigen Tagen jedoch erschien der Liebhaber auf's neue. Der Färber stürzte auf ihn los, packte denselben und tauchte ihn mehrmals in eine große Kufe. Halbersticht flüchtete der Lieutenant nach Hause, allein zu seinem Entsetzen bemerkte er, daß sein Gesicht und seine Hände völlig mit blauer Farbe überzogen waren, die sich nicht wegwaschen ließ. Der General-Gouverneur von Moskau ließ den Färber zu sich bescheiden, doch dieser erklärte stolz, daß das Blau seine Erfindung und ganz unauslöschbar sei, und daß es dem Herrn Grafen einzig freistehe, sich schwarz färben zu lassen. Der junge Kavaliere ist halb wahnsinnig über seinen Zustand.“

(Eine Tochter Napoleons I.) Vor einigen Tagen verbreitete sich durch deutsche Blätter von Köln aus das Gerücht, eine Tochter Napoleon's I. sei in Köln unter den ärmlichsten Verhältnissen gestorben. Thatsache ist vorläufig nur, daß vor einigen Tagen in dem dicht bei Köln gelegenen Lindenthal ein betagtes Fräulein das Zeitliche segnete und daß deren Begräbniskosten von der Gemeinde übernommen wurden. Dieses Fräulein, Namens Falkenberg, legte zeitweilig eine fast kindische Verehrung gegen den großen Korjen an den Tag, und ihr bescheidenes Stübchen war mit einer Anzahl von Bildern der Bonaparte'schen Familie geschmückt. Als sie, an das Krankenbett gefesselt, das Ende ihrer Tage kommen sah, ließ sie durch ihre Wärterin ihre Kommode aufschließen, aus derselben ein Paket Briefe entnehmen und solches vor ihren Augen verbrennen. In der Todesphantase endlich soll sie sich als eine Tochter Napoleon's bekannt haben. Dies ist vorderhand Alles, was man über das Dunkel, welches die Person der Verstorbenen umhüllt, sagen kann, wenngleich die Mülheimer Volkszeitung aus angeblich zuverlässigster Quelle wissen will, daß Fräulein Falkenberg jenes Kind sei, welches im Jahre 1811 im erzbischöflichen Palais zu Köln als Tochter einer unverheirateten hochadeligen Dame, die zu Napoleon in Beziehungen stand, zur Welt kam und welches bei der Taufe — Friedrich Wilhelm III. übernahm die Patenstelle — den Namen einer Gräfin v. Falkenberg erhielt. Das Kind wurde auf Kosten Napoleon's in Montjoie erzogen und sodann in ein italienisches Kloster gebracht, aus welchem es, zur Jungfrau

„Ich bleibe bei Dir, Karl, ich kann Dich nicht verlassen!“

„Nein, nein, Du mußt fort, zurück zu Deinem Vater.“

„Himmel Donnerwetter über diese hohe Reitschule himmlischer Tugenden!“ rief der Herr Klein. „Wollt Ihr endlich vernünftig werden? Was wollen Sie, Fräulein? Entscheiden Sie sich.“

„Sie kehrt zurück. Ich entsage Dir, Louise. Du hast höhere, heiligere Pflichten.“

„Nun wird es gar zu arg“, sagte der Herr Klein. „Nun noch Entsaugungen! Da muß die Polizei sich hineinmischen. Menschenkinder, wohin würden Euch Eure sublimen Tugenden führen, wenn Ihr nicht eine gute Polizei hättet? Fräulein, Sie fahren mit, und Du, Bursch, nimmst sie mit. Keines von Euch hat jetzt eine Wahl mehr. Ich befehle. Dich hängen sie, wenn sie Dich verläßt, und Sie verzehren sich in Gram, wenn er Sie von sich stößt. Damit Holla! — Für Eure zarten Gewissen aber noch Eins. Ihr fahrt bis Brüssel, unter dem Schutze des Tugendwächters da auf dem Boock. Von Brüssel aus schreibt Ihr an den Herrn Vater in Berlin, versteht sich re integra, stellt Alles zu seinem Befehle, und es wird sich dann mit Hilfe des Fräulein Charlotte und des Herrn da auf dem Boock, die ein paar vernünftige Leute zu sein scheinen, schon machen. Lebt wohl! — Postillon, halt!“

Der Postillon hielt; der Herr Klein

sprang aus dem Wagen. Der Wagen fuhr zum Thore hinaus. Herr Klein kehrte in die Stadt zurück. Beim Bürgermeister Heller war reges Leben. Der Herr Geheimerath Fischer war, im Schlafrock, ein Licht in der Hand, langsam die Treppe herunter gekommen, um seine Töchter zu suchen. Unten im Hausflur standen die Nachtwächter und der Gefangenwärter; sie waren bis an die Zähne bewaffnet; vor dem verwegenen Berliner Räuber, der aus der Stadtvogtei ausgebrochen war, wichen sie scheu zurück.

„Ah“, sagte der Geheimerath vergnügt, „hier gilt doch wieder Achtung vor der Autorität. Man sieht, daß man nicht mehr in der unglücklichen Schweiz ist.“

Aber der aufpassende Bürgermeister hatte den Gensd'armen einen Wink gegeben: „Jetzt ist es Zeit. Er ahnt nichts, und scheint sogar unbewaffnet zu sein.“

Der Geheimerath wurde durch die Gensd'armen von hinten ergriffen; von vorn stürzten jetzt auch die Nachtwächter herbei.

„Aber, meine Herren, was ist denn das?“

„Haben wir Dich, alter Spitzbube!“

„Verwahrt ihn fest; er ist sogar aus der Stadtvogtei ausgebrochen.“

„Allmächtiger Gott, ich? Fünfundzwanzig Jahre lang Kriminalrichter an der Stadtvogtei in Berlin!“ Er war in Verzweiflung.

Im Galopp fuhren zwei Extraposten bis

unmittelbar an die Hausthür. Die eine war mit vier, die andere mit zwei Pferden bespannt.

„Pferde, friische Pferde!“ schrie man. „Wo sind denn die Pferde? Sie sind ja seit drei Stunden bestellt!“ so riefen die Bedienten.

Aus der eleganten vier-spännigen Equipage stieg ein Herr.

„Herr Postmeister, ich bin sehr eilig.“

„Wer sind Sie, mein Herr?“

„Der Fürst Hohenstein.“

Der Fürst war hochgewachsen und hatte ein vornehmes Aussehen.

„Ha! ging es hell in dem Bürgermeister auf, „dieser ist der Rechte. Ihr Paß, mein Herr!“

„Ich führe keinen Paß.“

„So sind sie arretirt.“

„Wer, ich?“

„Man kennt Euch Hochverräter, die alle Fürsten vertilgen wollen?“

„Bei Gott“, sagte der Fürst, wie soeben der Geheimerath. „Ich, selbst ein Fürst?“

„Das kann Jeder sagen.“

„Aber, Herr, so sehen Sie doch das Wappen meines Wagens an; fragen Sie meine Leute. Und hier, wenn Sie durchaus Geschriebenes wollen, ein Schreiben des Großherzogs an mich.“

In dem Bürgermeister schien es anders hell zu werden. Er sah an dem Wagen das fürstliche Wappen; er sah in dem Schreiben auch ihm bekannte Schriftzüge.

„Aber Postillon, hattet Ihr nicht umgeworfen und den Wagen zerbrochen?“

herangereist, in den Dreißiger-Jahren entlassen wurde. Das der jungen Gräfin bei dieser Gelegenheit übergebene ziemlich bedeutende väterliche Vermögen ging durch deren Neigung zum Luxus, andererseits aber auch durch ihren großen Wohlthätigkeitsfinn bald zur Neige, und so kam die verarmte Komtesse Anfangs der Fünfziger-Jahre nach Köln zurück, um mit Hilfe angesehenen Bürger zunächst bei Napoleon III. für ihr weiteres Fortkommen zu petitioniren. Nachdem sich indeß alle diesbezüglichen Schritte als resultatlos erwiesen, war die Person gezwungen, mit der Hände Arbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen, und fristete unter dem Namen Falkenberg als einsame Näherin ein kümmerliches Dasein, von welchem sie in voriger Woche durch den Tod erlöst wurde. So erzählt die Mülheimer Volkszeitung, die für die Richtigkeit ihrer Behauptung einstehen will. Wie das „Berliner Tagblatt“ aus Köln erfuhrt, bezog die Verstorbene bis an ihr Lebensende eine monatliche Pension von 30 Mark, die ihr von einer am Rhein wohnenden hochangesehenen Familie gezahlt wurde, und der Stammbaum dieser Familie wird auf ein gleiches Verhältnis zurückgeführt, welches seinerzeit zwischen Jérôme Napoleon, König von Westfalen, und der oben genannten Dame bestanden hat, die auch der verstorbenen Falkenberg im Jahre 1811 in Köln das Leben geschenkt haben soll.

(Der Tabak liegt auf der Straße.) In Berlin sieht man seit einiger Zeit vor den gut besuchten Gasthäusern, wie überhaupt auf belebten Straßen Leute, die eifrig jeden weggeworfenen Zigarrenstummel auffuchen. So unscheinbar der Werth dieser Abfälle sich ausnimmt, in einer Stadt wie Berlin repräsentirt er eine nicht geringe Summe, wie das nachstehende einfache Rechenexempel beweist. Wenn in Berlin nur der zehnte Theil der Bevölkerung raucht und Jeder durchschnittlich bloß sechs Zigarren verbraucht, so wirft er eine davon weg, weil fünf Sechstel der Zigarre das Höchste ist, was man von ihr konsumirt, ein Sechstel geht in den Rehricht. 120.000 Zigarren liegen alltäglich in Form von langen und kurzen, nassen und trockenen Stummeln in Berlin auf der Straße, die auch als Abfall noch einen gar nicht unbedeutenden Werth repräsentiren. Ausgekocht und gelaugt, feiern diese Stummel ihre Auferstehung — als Kau- und Schnupftabak.

(Vaterschaftsklage wider einen Landesvater und Majestätsbeleidigung.) In einem deutschen Kleinstaat hatte ein junges Mädchen, welches Mutter geworden, den Landesfürsten als den Vater seines Kindes bezeichnet und den daselbst ansässigen Rechtsanwalt A. beauftragt, die Alimentationsklage gegen den Landesherrn zu erheben. Der Beklagte stellte in Abrede, je zu

der Klägerin in Beziehungen gestanden zu sein, wogegen die Klägerin sich auf Thatsachen berief, aus denen ihre Beziehungen zu dem Beklagten gefolgert werden könnten. Der Rechtsanwalt A. stellte nun im Laufe des Verfahrens den Antrag, seiner Klientin den Erfüllungseid aufzuerlegen, da nach seiner Annahme mehrere von für seine Klientin geltend gemachten Fakten für die Wichtigkeit ihrer Angaben sprächen. Da nun bei Zivilstreitigkeiten überhaupt ein Antrag des klägerischen Anwalts, seinem Mandanten den Erfüllungseid aufzuerlegen, stillschweigend die Forderung enthält, von der Auserlegung des Reinigungseides auf den bestreitenden Gegner wegen geringerer Glaubwürdigkeit desselben Abstand zu nehmen, so faßte in dem vorliegenden Falle die davon in Kenntniß gesetzte Staatsanwaltschaft den von dem Rechtsanwalt A. gestellten Antrag als eine Majestätsbeleidigung auf. Der Rechtsanwalt A. wurde demzufolge in den Anklagestand wegen Majestätsbeleidigung versetzt. A. machte zwar geltend, daß er in der Wahrnehmung berechtigten Interesses gehandelt, ja daß er durch sein Amt als Rechtsbeistand verpflichtet sei, im Prozesse jeden Umstand zur Geltung zu bringen, welcher die Stellung seines Mandanten günstiger gestalten könne; nichtsdestoweniger wurde er wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

(Dem „Vaterland“ ein Floh ins Ohr.) Der letzte „Floh“ schreibt: Zeitgemäßes. Schade, daß das „Vaterland“, dem doch der Einzelverschleiß schwerlich entzogen werden dürfte, nicht auch den „Kleinen Anzeiger“ kultivirt. Recht zeitgemäße Annoncen würden ihm ohne Zweifel en masse zukommen, und zwar: Lehrer gesucht, der zugleich Holz hacken und läuten kann. Neffen von Pfarrersköchinnen haben den Vorzug. Näheres bei Sr. Hochwürden dem Pfarrer von Schwarzenest bei Pfaffstätten. — Kinderloses Ehepaar, das gern bereit ist, jährlich mindestens ein Kind als eigen zu adoptiren, wäre bereit, in einer frommen Ortschaft die Leitung einer Schule zu übernehmen. NB. Die Frau Lehrerin ist zugleich geprüfte Hebamme. — Gewesenes Schulhaus, prachtvoll und geräumig, seit einiger Zeit als Stall für den Gemeindefier dienend und zur Anlage einer Schweinmast besonders geeignet, ist billig zu vermietthen. Zu erfragen: Ortsvorstand Trottelsheim, beim Bürgermeister Seppel Kropfhals.

Marburger Berichte.

(Hofrath Pavič von Pfaunthaul.) Ueber Herrn Hofrath Alfons Pavič Edler von Pfaunthaul, welcher zum wirklichen Statthaltereirath in Zara ernannt worden, schreibt man aus dieser Stadt: „Obchon in Laibach

geboren, gehört Hofrath Pavič dennoch einer der ältesten dalmatinischen Familien an, deren Mitglieder in dem kleinen Freistaate Poglin, der im 4. Jahrhundert entstand, ein kleines Landgebiet zwischen Spalato und Minista umfaßte und seine Unabhängigkeit bis zur Eroberung Dalmatiens durch die Franzosen behauptete, wiederholt höchste Würden bekleideten. Hofrath Pavič, welcher zu den tüchtigsten Administrationsbeamten in Oesterreich zählt, ist ein Bögling der Ugramer Rechtsakademie, die er 1861 absolvirte. Er begann seine Carrière als Auskultant beim Landesgerichte in Graz, diente dann nacheinander beim Kreisgerichte Cilli, Oberlandesgerichte Graz, bei den Bezirksgerichten in Graz, beim Landesgericht Laibach und Bezirksgerichte Wippach. In den politischen Dienst trat er 1867 über und fungirte als Adjunkt im Präsidium der Landesregierung in Laibach, dann als Konzipist in dem der Landesregierung in Klagenfurt, hierauf als Konzipist im Ministerium des Innern, als Statthaltereisekretär bei der Statthaltereie in Graz, als Bezirkshauptmann in Liezen und zuletzt als Bezirkshauptmann in Marburg. 1876 wurde v. Pavič durch Verleihung der Truchseßwürde ausgezeichnet und erhielt im abgelaufenen Jahre Titel und Charakter eines Statthaltereirathes.“

(Gefälle.) Das Pflanzungs- und Abmaßgefälle der Gemeinde Marburg belief sich im Februar auf 1304 fl. 8 kr. Die Einnahme seit 1. Jänner beträgt 2524 fl. 65 kr., gegen 2515 fl. 98 1/2 kr. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Post-Sparkasten.) Im steirischen Unterland wurden folgende Postämter als Sammelstellen bestimmt und vom 1. März an mit dem bezüglichen Dienste betraut: Marburg, Mißling und Windisch-Landsberg.

(Bezirkswahlen in Marburg.) Am Freitag waren die Landgemeinden zur Stimmgebung berufen. Von 156 Vertretern (77 Gemeindevorsteher kraft Gesetzes und 79 Wahlmänner) theilnahmen sich 134 und wählten folgende Herren:

Franz Weingerl,	Gem.-Vorst. in St. Jakob.
Franz Neubauer,	„ Zellnitz a. Dr.
Josef Bez,	„ Brunnendorf.
Franz Smonig,	„ St. Georgen.
Anton Mülle,	„ Piferndorf.
Peter Roth,	„ Pobersch.
Dr. Franz Kornfeld,	„ Wachsenberg.
Georg Pschunder,	„ Rothwein.
Josef Wregg,	Gemeinderath in Schleinitz.
Johann Kramberger,	Gem.-Vorst. in Rosbach.

Alle zehn gehören zur deutsch-freisinnigen Partei. **(Verbrannt.)** In Segaj bei Erlachstein ist das dreijährige Söhnlein der Grundbesitzerin Maria Smodej verbrannt, während die Mutter

„Gott bewahre, Herr Postmeister.“
Auch der Bürgermeister stand in Verweilung. Der Herr Klein kam um die Ecke.
Vor der Hausthür, in der Thür, im Flur, überall war es beinahe tageshell geworden. Alle Lichter und Laternen des Hauses waren dort versammelt. Jedermann sah den Herrn Klein; der Herr Klein sah Jedermann.
„Herr Klein“, rief der Geheimerath, „Sie kennen mich, retten Sie mich!“
Der Herr Klein hörte auf den Namen nicht. Der Geheimerath riß sich mit Riesengewalt los. Er stürzte auf den Herrn Klein zu.
„Retten Sie mich, mein Herr! Sie wissen, daß ich der Geheimerath Fischer aus Berlin bin.“
„Mein Herr, ich kenne Sie nicht.“
Der Bürgermeister nahm den Herrn Klein auf die Seite.
„Dieser ist der Fürst Hohenstein; ich habe mich überzeugt.“
„Nachdem Sie ihn arretirt hatten?“
„Ja.“
„Man muß sich zuerst überzeugen und dann arretiren.“
„Aber Sie selbst haben mir gesagt —“
„Ich habe Ihnen nichts gesagt.“
„Großer Gott —“
„Haben Sie Schrift oder Zeugen?“
„Aber Sie sind ja —“
„Still. Sie wissen, daß Sie meinen Namen und meine Worte vergessen müssen, so wie Sie sie gehört haben.“

Der Bürgermeister schwieg in neuer Verzweiflung.
„Aber ich will Ihnen beistehen“, sagte der Herr Klein. „Indeß, unter einer Bedingung, die freilich in Ihrem eigenen Interesse liegt. Von der ganzen Geschichte erfährt Niemand weiter etwas. Sie instruiren darnach Ihre Leute. Zudem überlassen Sie mir, verstehen Sie, mir allein jeden ferneren Schritt in der Sache. Wir sind Beide betrogen, und ich werde den Betrügnern sofort nachsehen.“
„Ich verspreche Alles!“ rief der Bürgermeister.
Der Herr Klein wandte sich an den Fürsten: „Werden Eure Durchlaucht die Gnade haben, ein doppelt zu beklagendes Mißverständnis eines alten, braven, nur zu pflichtgetreuen Beamten großmüthig zu ignoriren?“
„Gern, mein Herr! Sorgen Sie nur, daß ich Pferde bekomme.“
„Pferde!“ schrie der Bürgermeister seinen Postillon zu.
Die Pferde waren im Nu da, im Nu vorgespannt; die fürstlichen Equipagen fuhren weiter.
„Hausknecht, mein Pferd!“ sagte Herr Klein zu dem Hausknecht.
„Herr Klein“, rief der Geheimerath, „so kennen Sie mich doch; befreien Sie mich!“
„Sie, mein Lieber, scheinen von einem beklagenswerthen Mißverständnis noch nicht befreit zu sein.“ Mit diesen doppelstimmigen Worten schwang der Herr Klein sich auf sein Pferd, und sprengte davon.

Der Geheimerath konnte erst am folgenden Tage aus seinem beklagenswerthen Mißverständnis befreit werden. Er begriff, da seine älteste Tochter fehlte, den Zusammenhang seines Abenteuers. Es war zu spät, den Entflohenen nachzusetzen. Er kehrte mit der jüngeren Tochter auf dem geradesten Wege nach Berlin zurück. Dort kam ihm der Herr Stadtgerichtsrath Hartmann mit Briefen der Entflohenen aus Brüssel und zugleich mit der Bitte entgegen, ihm, dem Herrn Hartmann, Fräulein Charlotte zur Frau zu geben.

Fräulein Charlotte sagte dabei: Zwei glückliche Töchter als Bräute, Vater, oder zwei unglückliche Nonnen. Wird Louise nicht Frau Thilo, so muß sie in's Kloster gehen, und geht sie hinein, so muß ich auch hineingehen.“

Die Logik seiner jüngsten Tochter leuchtete dem Geheimerath wieder ein. Er feierte bald nachher die Hochzeiten seiner beiden Töchter in Brüssel. Von dem Herrn Klein aber durfte ihm Niemand sprechen. —

Auch der Schreiber dieser Zeilen hat von Herrn Klein nichts weiter erfahren können. Wer überhaupt dieser Herr war, ob er noch in Amt und Würden, und wie er zu diesen gekommen und in diesen gewirkt — darüber schwebt ein Geheimniß, das vielleicht die Zukunft noch lösen wird.

in dem Stalle sich befand, um die Kühe zu füttern.

(Nicht versichert.) Am Freitag Abends brach im Rauchfang des Grundbesizers Jakob Schlegel in Unter-Täubling Feuer aus und wurde das Wohnhaus eingeeäschert. Durch den starken Wind verbreiteten sich die Flammen auf die Gebäude des Nachbarn Vinzenz Dworschag und brannten auch diese gänzlich nieder. Versichert ist Keiner von beiden. Der Schaden beträgt 700 fl.

(Weinbau-Schule.) Die Landwirthschafts-Gesellschaft hat den Landesauschuß ersucht, die Obstbäume in der Weinbauschule entsprechend zu vermehren und bei Abgabe derselben nicht so sehr auf den Ertrag der Anstalt, als auf die Wichtigkeit des Obstbaues für die Steiermark Rücksicht zu nehmen.

(Militärstellung.) Für die heurige Stellung im Ergänzungsbezirke des Infanterieregimentes Nr. 47 ist folgender Geschäftsplan vereinbart worden: Marburg (Stadt) am 12. März; Luttenberg am 17., 20. und 21. März; Mureck am 27., 28., 29., 30. und 31. März; Feldbach am 2., 3., 4., 5., 6., 7., 9. und 10. April; Fürstenfeld am 11. und 12. April; Stainz am 14. und 16. April; D.-Landsberg am 17., 18. und 19. April; Leibnitz am 21., 23., 24., 25., 26. und 27. April; Arnsfels am 28. und 30. April.

(Schwurgericht.) Die nächste Sitzung des k. k. Schwurgerichtes beginnt am 9. April.

(Bezirksmuseum in Arnsfels.) Dieses Museum hat bereits so viele Spenden empfangen, daß zur Unterbringung derselben ein zweiter Saal (im Bergschloß) eingeräumt werden muß. Die Eröffnung wird jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres stattfinden.

(Der nächste Familienabend) des hiesigen Männergesang-Vereines findet Samstag den 10. März in Herrn Th. Göz' Lokalitäten statt. Es wird derselbe viel Unterhaltung gewähren und seinen Vorgängern im heurigen Vereinsjahre, die sich eines außerordentlichen Zuspruches und großer Beliebtheit erfreuten, nicht nachstehen. Es findet wieder eine schön ausgestattete Tombola statt, und wirkt die vollständige Musikkapelle des 47. Infanterieregimentes Baron Beck mit. Der Zutritt zu diesem Familienabend ist nur ausübenden und unterstützenden Mitgliedern gestattet.

(Concert-Programm.) Bei dem heute in der Göz'schen Bierhalle stattfindenden Concerte spielt die Musikkapelle des heimischen Regimentes folgende Nummern: 1. „Mainzer Narren“, Marsch von Stasny. 2. Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini. 3. „Wo man singt“, Walzer von Fahrbach (neu). 4. „Agnus dei“ aus dem Requiem von Verdi. (Instrumentirt von J. F. Wagner, neu.) 5. „Aufforderung zum Tanz“, L'invitation à la valse von Carl M. von Weber. (Instrumentirt von Berlioz, neu.) 6. Hirtenlied und Chor der älteren Pilger aus der Oper „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“ von Richard Wagner. 7. „Violetta“, Polka franz. von Joh. Strauß. 8. Potpourri aus der Joh. Strauß'schen Operette „Der lustige Krieg“, arrangirt von J. F. Wagner. 9. Ouverture zur Oper „Zampa“ von Herold. 10. „Menuett“ für Streichinstrumente von Boccherini. 11. „Der Klügere gibt nach“, Polka mazur von Johann Strauß. 12. „Moment musical“ von Franz Schubert.

(Vom Theater.) Herr Direktor Westen hat seinem Kassier und Sekretär Herrn Palme für dessen Geschäftseifer und Treue ein Benefizium eingeräumt und findet dasselbe nächsten Donnerstag statt. Es ist dem jungen Manne, der vor Kurzem das Unglück hatte, seinen Vater zu verlieren, eine gute Einnahme zu wünschen.

Letzte Post.

Mehrere Gemeindevorsteher aus der Gegend von Theresienstadt erklären, daß der Standpunkt des Grafen Clam-Martiniß in der Schulfrage nicht der Standpunkt des tschechischen Volkes sei.

Die Gemeindevertretung und Bezirksvertretung von Horazdowitz haben beide Reichsraths-Abgeordnete des Bezirkes aufgefordert, gegen die Schulgesetz-Novelle zu stimmen.

In Kronstadt haben achthundert Rumänen beschloffen, gegen das Mittelschul-Gesetz zu protestiren.

In Warschau wurden vom revolutionären Komite der polnischen Arbeiter unterzeichnete Plakate angeschlagen.

Die russische Regierung soll den Vorbereitungen zu einem Attentat auf die Spur gekommen sein und werden in verschiedenen Theilen von Petersburg Verhaftungen vorgenommen.

Unter den Studenten in Kopenhagen hat sich eine Partei gebildet, um für die Annäherung Dänemarks an Deutschland zu wirken.

Der französische Kriegsminister ist entschlossen, mit dem Vorgehen wider republikfeindliche Kundgebungen im Heere Ernst zu machen.

Der Kronprinz von England gedenkt, sich unter keinen Umständen nach Moskau zur Krönung zu begeben.

Vom Büchertisch.

Die Türken vor Wien im Jahre 1683.

Ein österreichisches Gedenkbuch von Karl Toifel.

In Oesterreich wird binnen Kurzem ein wichtiger historischer Gedenktag feierlich begangen werden. Am 12. September 1683 sind es 200 Jahre, seit durch die große Entschlachtung vor den Thoren Wiens Oesterreich und Deutschland vor der Ueberfluthung durch die Heeresmassen der Türken gerettet wurden. Die nachhaltigste und bedeutendste Wirkung solcher Feier ist die Stärkung des historischen und patriotischen Bewußtseins. Diese Wirkung ist in erster Linie durch das im Verlage von Tempsky (Prag) und Freitag (Leipzig) erscheinende umfangreiche Werk „Die Türken vor Wien im Jahre 1683“ von Karl Toifel beabsichtigt. Der Verfasser, k. k. Major in der österreichischen Armee, war zu der Aufgabe, die er sich gesetzt und nunmehr erfüllt hat: Die Vorgeschichte und Geschichte des großen historischen Ereignisses zu schreiben, durch tiefgehende Quellenstudien, militär- und kriegsgeschichtliche Vorkenntnisse, wie durch sein warmes, patriotisches Gefühl berufen. Sein nunmehr vollendetes Werk wird die Kenner befriedigen und die weitesten Kreise durch die Fülle und Hülle und Gediegenheit des Gehalts sowie durch die anregende Darstellung interessiren. Ausführlich und gewissenhaft ist in dem ersten Theile des Buches die Vorgeschichte, auf deren Untergrund sich die große historische Szene abspielte, behandelt. Wir erhalten Einblick in die innerösterreichischen politischen und religiösen Wirren, in den wechselvollen Verlauf der ungarischen Insurrektion, in das Verhältniß der europäischen Mächte zur Türkei, in die allgemeine politische Lage und in die Kulturverhältnisse der direkt und indirekt an dem Türkenkriege beteiligten Länder. Sodann wird der Kriegszug der Osmanen, die bedrängte Lage Wiens, die Belagerung in all' ihren Wechselfällen, die heroische Ausrüstung zur Abwehr und der große Befreiungskampf lichtvoll und lebendig in allen Details geschildert. Vorurtheilsfrei werden die Charaktere und Ereignisse gewürdigt und die Aufgabe des Historikers, das Licht der Darstellung nicht aufzudrängen, sondern aus der Fülle der Ueberlieferung zu empfangen, erfüllt. Dem anregenden und belehrenden Werke sind als wesentliche und werthvolle Ergänzungen zahlreiche große und sorgfältig ausgeführte Illustrationen beigegeben. So wie der Text des Buches durch die wiederholte Anführung zeitgenössischer Berichte an Lebendigkeit, Zeit- und Lokalkolorit gewinnt, so stammen auch diese Bilder zumeist aus der geschilderten Zeit und sind dadurch geeignet zugleich mit den Szenen, die ihren Gegenstand bilden, Geist und Anschauungsweise der Zeit, in der sich diese Szenen ereigneten, abzuspiegeln. — Das Werk, dessen erste Lieferung bereits ausgegeben ist,

hat einen Umfang von ungefähr 40 Druckbogen. Es dürfte in etwa 25 Lieferungen erscheinen und wird im Sommer dieses Jahres vollständig vorliegen.

Eingefandt.

Die „Südsteirische Post“ Nr. 17 von 27. Februar berichtet, daß ich bei der Wahl in die Bezirksvertretung aus der Gruppe des großen Grundbesitzes Wählern ihre mitgebrachten Kandidatenlisten aus den Händen gerissen und ihnen dafür die Liste der liberalen Partei in die Hand gedrückt hätte.

Ich erkläre diese Behauptung in der Südsteirischen Post als eine Unwahrheit und Erfindung einer stark erhitzten Phantasie, da ich während meiner Anwesenheit im Wahllokale einigen Wählern nur auf ihr Begehren die Namen der liberalen Kandidaten übrgeben, anderen aber, nachdem ich gesehen, daß die Gegenpartei die liberalen Stimmzettel ausgetauscht, solche wieder zur Verfügung gestellt habe, ohne dabei gegnerische Listen auch nur zu berühren. In anderer Weise habe ich mich bei der Wahl nicht betheiliget, da ich die Bedeutung einer Wahl, welche den freien Willen der Wählerschaft zum Ausdruck bringen soll, richtig erfasse. Uebrigens wäre es auch ganz überflüssig gewesen, wenn ich mich im Wahllokale im Interesse der liberalen Partei sehr bemüht hätte, da der größte Theil der Herren Wähler vom Lande schon bei der Wahl der Wahlkommission sich auf die liberalen Seite gestellt.

Bei der heutigen Wahl in die Bezirksvertretung aus der Gruppe der Landgemeinden führte mich jedoch ein glücklicher Zufall zu einer Massenverteilung liberaler Kandidatenlisten. An dem Thore des Hauses, in welchem die Wahl vorgenommen wurde, hatte die liberale Partei einen Dienstmann mit ihren Kandidatenlisten aufgestellt; Herr Dr. Franz Radey begab sich um 8^{3/4} Uhr zu diesem, ergriff unter dem Vorwande die Listen ansehen und im Wahllokale vertheilen zu wollen, eine größere Partei derselben, und mit einem kräftigen Zuge war eine stattliche Anzahl von liberalen Stimmzetteln entzwei gerissen. Die in den Händen des Dienstmannes gebliebenen Theile der auf so energische Weise unschädlich gemachten Kandidatenlisten habe ich als deutliche Zeichen der Art, wie Herren der slovenisch-klerikalen Partei bei Wahlen arbeiten, aufbewahrt.

Marburg, am 2. März 1883.

Dr. Johann Schmiderer.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 4. März 1883:

Der Verschwender.

Original-Zaubermärchen in 3 Aufzügen von Ferdinand Raimund. Musik von E. Kreuzer.

MATTONI'S
GISSHÜBLER

reinsten
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

• Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette: Korkbrand MATTONI'S
wie nebenstehend →
genau zu beachten. GISSHÜBLER

Mit 1 1/2 Bogen Beilage.

**Beiträge der Mitglieder
des Stadtverschönerungs-Vereines.**

Herr Emil Grös	fl. 3.—
" Friedrich Staudinger	2.—
" Ferdinand Staudinger	2.—
" Em. Tappeiner	3.—
" Dr. Terč	2.—
" Varena	2.—
" Wieser, k. k. Bezirksrichter	2.—
" Simon Wolf	2.—
" Hermann Wögerer	2.—
Frau Wilhelmine Wögerer	2.—
Herr Wels	2.—
" Edler v. Zinsensfeld, k. k. Hauptmann	2.—
" Engelbert Scheiff	2.—
" Dr. Drosel	5.—
" Ročevan	4.—
" Pacherneg	2.—
" Gebrüder Schlesinger	3.—
" Baron Teuchert	2.—
" Jos. Braun, k. k. Major	2.—
" Dr. Gertscher, k. k. Bezr.	2.—
" Bugel	3.—
" Veranek, Oberst	2.—
" Pichs	3.—
" Moser, k. k. Major	2.—
" Grubitsch	4.—
Frau Küster	2.50
" Antonie Reiser-Frühauf	4.—
" Fritsche	5.—
" Wiesthaler	2.—
Herr Dr. Josef Schmiderer	5.—
" Koch, k. k. Hauptmann	2.—
" Girstmayr sen.	5.—
" Hausmaninger	2.—
" König	2.—
" Pelikan	2.—
" Baron Marenzi	2.—
Frau Babette Tappeiner	5.—
Herr Scherbaum sen.	5.—
" Dr. Hans Schmiderer	5.—
" Dr. Hirschhofer	2.—

Beiträge für den Verein nimmt jederzeit dankbarst entgegen Herr Kokoschinegg, Kassier.

Eingefandt.

Vielen Wirthen dürfte folgender Fall von Interesse sein:
Der Verzehrungssteuerbestellte Herr Schmid aus Mähren kam am 26. v. M. in Maria-Rast in den Keller eines Wirthes, griff die Pipe eines Fasses an, bewegte sie hin und her und fragte: „Ist noch etwas darin?“ Als er spürte, daß das Siegel brach, nahm er der Kellnerin das Licht aus der Hand, leuchtete zum Fasse und erklärte: „Das Siegel ist gebrochen, Sie werden Anstände haben“ und hat den durch ihn verursachten Bruch auch beanständet. 229

Das gesandte Buch hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit etc. — So schreibt ein glücklich Geheilter über das reichillustrirte Buch: „Dr. Kiry's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichsten, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte versäumen, sich dies bereits in 135. Auflage erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 75 kr. franco versandt von R. Gorischet's Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Stephansplatz 6.

Wohnungen

mit 2 Zimmer, Küche, Dachkammer und Holzlage, Gassenseite 1. Stock, bis 1. Mai; 1 Zimmer, Küche, Dachkammer und Holzlage, Hofseite, bis 1. April, auch möblirte Wohnungen Mühlgasse Nr. 7. 229

Ein Stubenmädchen 220

gefehteren Alters, mit guten Zeugnissen, wird aufgenommen. Anfrage im Comptoir d. Bl.

Ein nettes fleißiges Mädchen,

welches das Wäschewaschen versteht, wird als Bademädchen aufgenommen bei **Josef Karstin.** (223)

Pracht-Sommerkorn

zur Ansaat zur haben bei **Franz Girstmayr,** 228
Wittringhofgasse.

Das Gasthaus

an der Themse, Augasse Nr. 23, ist zu verkaufen. Anfrage beim Eigenthümer. 224

Prager Glacé-Handschuhe 75 kr.

Reste von Schweizer Stickerei 12 kr.

Echte Seiden-Espaniol-Spitzentücher 95 kr.

Alleinige Fabriks-Niederlage der neuen Patent-Mieder.

Alleinige Fabriks-Niederlage der Nickl-Stahl-Manufaktur
in Essbestecke, Tassen etc. mit bleibendem Hochglanz,
vorzüglich geeignet für Gast- u. Caffeehäuser.

Joh. Fuchs

Herrengasse 17 225

„zur Billigkeit“.

Eine nett möblirte Wohnung (230)

Burggasse Nr. 22, 1. Stock sogleich zu beziehen.

Anzeige.

Durch mein 43jähriges Wirken als Kaminfeger sehe ich mich leider krankheits halber veranlaßt, diesem schweren Berufe, welchem ich auch in Marburg durch 27 Jahre die Ehre hatte, als Meister vorzustehen, nunmehr entsagen zu müssen. — Nachdem ich auf meinen Sohn Theobald Rumpold durchaus nicht reflektiren kann und mir selbst der Betrieb dieses äußerst verantwortlichen Geschäftes zur Unmöglichkeit geworden ist, so erlaube ich mir die Freiheit, meinen hochgeehrten Kunden Herrn Josef Hirt aus Graz als meinen Nachfolger vorstellen zu dürfen, umsomehr, als ich denselben in seinen geschäftlichen Leistungen, die er durch 18 Jahre ausübt, Gelegenheit hatte kennen zu lernen, und ihn als einen tüchtigen, in jeder Beziehung geschäftskundigen Kaminfegermeister aller Orts mit der gleichzeitigen Bitte anzupfehlen, ihm das gleiche Vertrauen gefälligst angedeihen lassen zu wollen, wodurch Sie mich durch 27 Jahre beglückten, und bitte auch ihm Ihre hohe Gunst und Gnade nicht zu entziehen und empfehle Alle insgesammt dem Schutze des heil. Floriani! Hochachtungsvoll dankend

Stefan Rumpold

Kaminfegermeister.

224) Marburg, der 1. März 1883.

Lizitations-Anzeige.

In der Möbelfabrik verlängerte Burggasse Nr. 38 werden am Dienstag den 6. März l. J. von 9 Uhr Vormittags an zur freiwilligen Lizitation gelangen:

Die dort aufgestellte große Gattersäge sammt Wagen, 1 Fourniersäge, 1 Zirkularsäge, Hobelmaschine, überzählige Hobelbänke sammt Zeug-Rahmen, Drehbänke sammt Transmissionen, verschiedene Riemen, Transmissionen, Eisenbestandtheile, Kanzlei-Möbel, was zur gefälligen Kenntniß bringt 230

Cäcilie Lacher.

Höchst beachtenswerth!

Coulant, solid, billig!!
genau so wie gegen baar erhalten zahlungsfähige Partheien gegen bequeme Ratenzahlungen alle Gattungen Damen- und Herren-Confection, Leinen-Waaren, Wäsche und alle einschlägigen Artikel in der Fabriksniederlage

„zum Herrnhuter“

Wien, I., Getreidemarkt 18.

Briefliche Anfragen werden sofort erledigt. Diskretion verbürgt. 227

Zimmer.

Ein schön möblirtes Zimmer mit neuem Bettzeug ist in der Herrengasse Nr. 23, Proch'sches Haus, 1. Stock zu vergeben. (231)

Gesucht

wird eine Wohnung mit 3 Zimmer, Küche etc. vom 15. April 1883 an beziehbar. (226)
G. fl. Anträge übernimmt die Exp. d. Bl.

Heu (227)

zu haben bei **Kartin,** Kärntnergasse.

Schöne Wohnung

mit 5—7 Zimmern und Zugehör ist in der **Tegetthoffstraße** Nr. 37 II. Stock, vom 1. Juli 1883 an zu vermieten. Anfrage dafselbst im 1. Stock. 201

Weingartverkauf

in **Türkenberg bei Sauritsch;** mit 5 Joch Nebengrund mit Mosler und Rieslinger bestockt, nebst großem Obstgarten, Acker, Wald, Keller, Stallung, Herren und Wingerhaus im besten Zustande. Preis 6000 fl., wovon $\frac{2}{3}$ darauf haften können. (208)
Anfrage bei **M. Petek,** Handelsmann in Großsonntag.

Zu verpachten

ein Haus in **Marburg,** bestehend aus 5 div. Wohnungen, Keller, Gemüse- und Sitzgarten und Regalbahn — auf einem frequenten Posten in der Mitte der Stadt und unmittelbaren Nähe des Theaters — wofelst jetzt das Wirthsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird — und zu jedem Geschäfte geeignet ist — vom 1. April 1883. 203
Näheres Casinogasse im Holzverschleiß.

Ein großer Weinfeller 193

mit großem Hofraum und Brunnen-Benützung ist im vormals Langer'schen Hause zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer dafselbst.

Mehrere alte Fässer

verschiedener Größe,

ein Kaleschwagen u. Geschirr

sind zu verkaufen. Auskunft im Comptoir d. Bl. 194

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Durch alle Buchhandlungen sind nachfolgende populäre

Belehrende und unterhaltende Werke

zu beigefügten billigen Preisen zu beziehen:

Der gute Ton.

Oder:
Anleitung, sich in den verschiedensten Verhältnissen des Lebens und der Gesellschaft als feiner, gebildeter Mann zu benehmen.

Von Joh. Edler von R... etc.

Dritte Auflage, durchgesehen, erneuert und vermehrt. Hochfeine Ausstattung, 10 Bogen. 8. Elegant geb. Preis 65 kr.

Der gute Ton für Damen

Oder
Anleitung, sich in den verschiedensten Verhältnissen des Lebens und der Gesellschaft als wohlgezogene, gebildete Dame zu betragen.

Von Malvine von Steinau.

Dritte, durchgesehene und veränderte Auflage. Hochfeine Ausstattung, 9 Bogen. Oktav. In Glacépapier-Umschlag. Elegant geheftet. Preis 65 kr.

Leitfaden für junge Mädchen beim Eintritt in die Welt.

Von Malvine von Steinau.

8 Bogen. Elegant geb. in Glacépapier-Umschlag 65 kr.

Der Schönheitsfreund

Oder
der erfahrene Rathgeber über die Geheimnisse der körperlichen Schönheit.

Von J. Breye.

Dritte Aufl. 9 Bogen. 8. In illustriertem Umschlag. Geh. 80 kr.

Der Zauber des Fleißes.

Die Kunst, mit wenig Mitteln eine prachtvolle Toilette herzustellen. Nebst Anleitung zum Schnittzeichnen. Mit 16 Holzschnitten, 28 Tafeln und einer Reduktions-Labelle.

Von Angela Banze.

16 Bogen. 8. Geh. 2 fl., geb. 2 fl. 50 kr.

Stammbuchaufsätze, Inschriften und Devisen.

Von J. S. Ebersberg.

14 Bogen. Quer-8. Originelle Ausstattung in Farbendruck-Umschlag. Eleg. geb. 1 fl.

Der Hauspoet

Oder
Der Gelegenheitsdichter für alle Fälle.

Von Otto Müller.

12 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschlag eleg. geb. 80 kr.

Neues deutsches Märchenbuch von Ludwig Bechstein.

Pracht-Ausgabe.

40. Aufl. 18 Bogen. mit 10 Farbendruck-Bildern und 50 Holzschn. Eleg. u. dauerhaft kart. in illust. Umschlag. Preis 1 fl.

Volks-Ausgabe.

44. Aufl. 18 Bogen. mit einem Titellkupfer und 50 Holzschnitten. Eleg. kart. in farb. Umschlag. Preis nur 70 kr.

Zeitvertreib.

Verstandes-Übungen,
arithmetische Aufgaben und Scherzräthsel
nebst einem Anhang mit Spielen.

Für die Jugend und ihre Freunde herausgegeben von Karl Schulze.
11 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschlag eleg. geb. 1 fl.

Was fangen wir heute an?

Das neueste und beste Unterhaltungsbuch an langen Abenden im Winter und auf Ausflügen im Sommer.

Von Hermann Kehler.

Siebente, vielfach vermehrte und verbesserte Aufl. 17 Bogen. 8. kart. 1 fl.

Der Anekdotenschatz

oder Pillen gegen üble Laune und Langeweile.

Gesammelt von Friedrich Kurzweil.

Neunte, reichlich vermehrte und vollständig umgearbeitete Auflage von Hieronymus Jods. 19. Bogen. Oktav. Elegant geheftet 1 fl.

Die Kunst der Declamation.

Von Dr. Rafael Heflbach.

Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, die Kunst des ästhetisch-mündlichen Vortrages für den geselligen Cirkel, den Concertsaal und die Bühne durch Selbstunterricht sich anzueignen. 15 Bogen. 8. 1 fl.

Declamations-Soirée

für Ernst und Scherz, Geist und Herz.

Von M. G. Saphir.

8. Aufl., geh. 1 fl. 65 kr., eleg. geb. 2 fl. 30 kr.

Blau Blätter

für Humor, Laune, Witz und Satire.

Von M. G. Saphir.

Aus seinen Schriften gepflückt. Fünfte Volksausgabe Mit dem Bildniß des Verfassers. 20 Bogen. 8. Geh. 1 fl. 20 kr.

Für's Album.

Sprüche und Spruchgedichte

gesammelt von Emil Voop.

8 Bogen. Kl. 8. Eleganteste Ausstattung. Geh. 1 fl., in feinem Original-Einband 1 fl. 65 kr.

Universal-Gratulations-Buch

von Otto Müller.

Enthaltend auserlesene Glückwünsche in Prosa und Versen für alle erfreulichen Ereignisse im Leben, alle Stände und jedes Alter. 5. Aufl. 10 Bogen. In illustriertem Umschlag geh. 60 kr., kart. 70 kr.

Kleines Gratulations-Buch

für die liebe Jugend.

Von Otto Müller.

Enthaltend auserlesene Glückwünsche in Versen und Prosa zu Neujahr-, Namenstags- und Geburtstagsfesten, sowie Weihnachtswünsche aller Art. 6 Bogen. 8. In illust. Umschlag steif geh. 25 kr.

Georg von Gaal's

Kleiner Muster-Briefsteller.

Rathgeber für alle Stände.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

20 Bogen. 8. In illustriertem Umschlag. Preis geh. 1 fl., dauerhaft kartonnirt 1 fl. 20 kr.

Eine Stunde der Täuschung

oder

Das Ganze der Panberei mit der Hand.

Von F. Gallien.

2. vermehrte Auflage, mit Abbildungen. Preis 30 kr.

Wie fange ich meine Briefe an?

Quintessenz der Briefschreibekunst.

Von Otto Müller.

2. Aufl. 12 Bogen. Oktav. geh. Preis 80 kr.

Neuester Briefsteller

für Frauen und Mädchen.

Von Otto Müller.

12 Bogen. Oktav. Eleg. geh. Preis 75 kr.

Der häusliche Herd.

Neues geprüftes Kochbuch für junge Hausfrauen, erfahrene Köchinnen und solche, die es werden wollen.

Von Emma Eckhart.

31 Bogen. 8. Elegant ausgestattet. Geh. 2 fl., kart. 2 fl. 80 kr., elegant in Leinwand geb. 2 fl. 60 kr.

Chemie der Hauswirtschaft.

Belehrende und erklärende Einblicke in die alltäglichen Vorgänge und Verrichtungen des häuslichen Lebens.

Von W. Baer.

Mit vielen Illustrationen. 21 Bogen. 8. Elegant geh. 2 fl., geb. 2 fl. 50 kr.

Oesterreichsches

Universal-Muster-Kochbuch

von Anna Willkomm.

25 Bogen. Oktav. Geh. 1 fl. 30 kr., elegant kart. 1 fl. 40 kr. Ganzleiw. 1 fl. 70 kr.

Diätetik für Frauen.

Belehrung über die naturgemäße Lebensweise im gesunden und kranken Zustande. Mit besonderer Rücksicht auf die physiologischen Phasen im Leben des Weibes.

Von Dr. Herm. Herzog.

21 Bogen. 8. Geh. 2 fl., geb. 2 fl. 50 kr.

Das Kind.

Anleitung zu einer rationellen physischen Erziehungsweise und Winke zur Entfaltung des Seelenlebens der Kinder.

Für Mütter und ihre erziehenden Stellvertreterinnen.

Von Dr. Herm. Herzog und Prof. R. Schiller.

20 Bogen. 8. Geh. 2 fl., geb. 2 fl. 50 kr.

Bei Einsendung des Betrages per Postanweisung oder in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung des Gewünschten unter Kreuzband.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse Nr. 1.

Verstorbene in Marburg.

25. Februar: Jurscha Ida, Schuhmacherstochter, 2 Jahre, Jolestraße, Lungenlähmung; Leon Johann, Buchdruckereibesitzer, 49 Jahre, Kärntnerstraße, Lungenentzündung; Beranek Johann, k. l. Oberst i. R., 75 Jahre, Sofienplatz, Blutersehung; 26. März: Maria, Friseurstochter, 7 1/2 Jahre, Burggasse, Scharlach; Supanek Franz, Realitätenbesitzer, 86 Jahre, Legethofstraße, Altersschwäche; Schäffmann Anna, Inwohnerin, 77 Jahre, Reiserstraße, Lungenlähmung; 1. März: Fölzl Hugo, Bahntischlers-Sohn, 9 1/2 Monate, Neue Kolonie, Lungenlähmung; 2. März: Karl, Bahnkondukteurs-Sohn, 2 Tage, Mühlgasse, Fraisen; Sitter Theresia, Tischlermeister's Witwe, 54 Jahre, Schulgasse, Lungenlähmung.

Im allgemeinen Krankenhaus: 24. Februar: Ledig Josef, Tagelöhnerin ausendorf, 48 Jahre, Lungen-tuberkulose; 1. März: Koren Andreas, Schneider aus Gabernig, 42 Jahre, Lungen-tuberkulose; 2. März: Romich Johann, Winger aus St. Stefan, 59 Jahre, Entkräftung.

Ein Acker

in unmittelbarer Nähe der Stadt ist zu verkaufen.

(196

Nähere Auskunft erteilt Herr Dr. Serneo.

Marburg, 3. März. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 7.42, Korn fl. 5.46 Gerste fl. 5.11, Hafer fl. 3.20, Rurung fl. 5.74, Hirse fl. 4.60, Weiden fl. 5.—, Erdäpfel fl. 1.90 pr. Pfl., Fäseln 12 kr., Linsen 28, Erbsen 20 kr. pr. Kgr. Pilsener 12 kr. pr. Pfl. Weizenries 24 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 84, Speck frisch 60, geräuchert 78 kr., Butter fl. 0.90 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 54, Schweinefleisch jung 50 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.50, ungeschwemmt fl. 2.70 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.8. weich 60 kr. pr. Stktr. Heu fl. 2.80. Stroh Lager fl. 2.15 Streu 1.60 pr. 100 Kgr.

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel

Brustfranke,

Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Reuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Ekrophulose, Nschichtische, Schwächliche und Reconvaleszenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereitete

unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme allmältige Verkalkung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen besonderen Dank auszusprechen für die heilsame Wirkung Ihres unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, welcher von meiner Frau genommen wurde, nachdem mehrere Aerzte selbe für verloren hielten.

Meine Frau ist zum Stahren aller genesen, nimmt aber dieses ausgezeichnete Präparat zeitweilig fort als Nachkur, weil dasselbe den Appetit fördert und sie innerhalb acht Wochen um 1/2 Kilo an Gewicht zugenommen hat. Ich empfehle auch Ihr ausgezeichnetes Medikament Jedermann an.

Josefsthal (Böhmen), am 20. Februar 1882.

Hermann Jäckel.

Ersuche um vier Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Postnachnahme. Bei dieser Bestellung kann ich es nicht unterlassen, Ihnen erneuert meinen Dank für dieses treffliche Heilmittel auszusprechen, welches mich im Jahre 1875 von einem Lungenleiden heilte, so daß ich bis heute meinem strengen Dienste obliegen konnte.

m 8. August 1882

J. Aigner, Inspektor der k. k. Strafanstalt Gollersdorf.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Brochüre von Dr. Schweizer bei, genaue Belehrung und viele Atteste enthaltend.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige b. hördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Cilli: S. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: F. Müller, Feldbach: S. König, Graz: Ant. Redded, Leibnitz: D. Ruffheim, Pettau: E. Behrbalk, F. Eliasch, Radkersburg: Casar Andrieu. 1244

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Ein Volksbuch

im wahrsten Sinne des Wortes ist das in

U. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1

erscheinende Werk:

Alt und Neu.

Vergangenheit und Gegenwart in Sage und Geschichte dargestellt von Moritz Bermann.

Mit 200 Illustrationen von hervorragenden Künstlern. Das Werk erscheint in 25 halbmonatlichen Lfgn. à 30 fr. Mit der Schlußlieferung des Werkes wird eine geschmackvolle, elegante Original-Einbanddecke den Pränumeranten vollständig gratis geliefert.

Der als spezialistischer Kenner der Stadt- und Personengeschichte aller Länder, wie auch als volkstümlicher Erzähler bekannte und beliebte Chronist Moriz Bermann verfolgt mit diesem Werke die Absicht: in einzelnen Bügen und Episoden aus der Geschichte früherer Jahrhunderte und unserer Tage, die Gleichartigkeit von Alt und Neu, von Vergangenheit und Gegenwart darzulegen und in einer Reihe von Erzählungen und Schilderungen wechselnden Inhalts die ewigen, für alle Zeiten geltenden Lehren der Geschichte durch anmutende Beispiele zu erweisen. Alle die spannenden Schilderungen dieses Familienbuches, illustriert von bewährter Künstlerhand und oft hochinteressant durch die Reproduktion gleichzeitiger graphischer Darstellungen, bieten nicht nur wichtige Belehrung, sondern auch fesselnde Unterhaltung, so daß das Werk in Wahrheit einen geschichtlichen und belletristischen Hauschat bildet.

U. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfermase, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslosere Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümiert ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker G. HELL in TROPPAU.

In Marburg bei den Herren Apothekern D. Bancalari, W. König und J. Noss, sowie in allen Apotheken Steiermarks. 52



Bis jetzt

unübertroffen.



W.

k. k. a. p.



MAAGER'S

echter gereinigter

LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien,

von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkant wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist — die Flasche zu 1 fl. — in meiner Fabriks-Niederlage: Wien, Heumarkt 3**, sowie in den meisten Apotheken und renommirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg: J. D. Bancalari, A. W. König, Josef Noss, Apoth., M. Moric & Bancalari, Kaufl. Bleiburg: Ludwig Herbst, Apoth. Cilli: Baumbach's Witwe, Apoth. Gleichenberg: Dr. Ernst Fürst, Apoth. Luttenberg: J. Schwarz, Apoth. Pettau: Ign. Behrbalk, H. Eliasch, Apoth., J. Jurza, Kaufm. Radkersburg: F. Koller's Erben.

*) Es fällen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckige Flaschen und suchen denselben als „MAAGER's echten gereinigten Dorsch-Leberthran“ dem Publikum zu verkaufen. Um einer solchen Uebervorteilung zu entgehen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „MAAGER's echtem gereinigten Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, die mit obiger Schutzmarke versehen sind, und bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchsanweisung der Name „MAAGER“ steht.

**) Dasselbe befindet sich auch das General-Depôt für die öst.-ung. Monarchie von der Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen, sowie von den Medicamentösen und Reconvalescenten-Weinen des Dr. Carl Mikolasch in Lemberg.

Gußeisernes Schwungrad

kauft Jos. Martin.

214

DAS BESTE

Cigaretten-Papier

IST

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur acht ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Cawley & Henry Prop^{re} du Brevet

CAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS

Seuls Fabricants brevetés des Marques :

PAPIER ANANAS

Couleur Mals

Qualité supérieure

LE DRAPEAU NATIONAL

Blanc ou Mals

Aux Armes de chaque Pays

Singerstraße 15
zum
gold. Reichsapfel.

J. PSERHOFER'S

Apotheke
in
Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den härtesten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt.

1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 Kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. November 1880.

Öffentlicher Dank!

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenschnüren der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen u. Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. — Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Johann Oellinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.
Piszka, den 13. März 1881.

Andreas Parr.

Kaysto, 22. November 1879.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zwölfjährig überstandenen Wechselstieber ununterbrochen krank und ganz hinfällig; Kreuz- und heftige Seitenschmerzen, Ekel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Hitze mit schlaflosen Nächten, waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medizinischen Fakultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlechter; erst am 23. Oktober l. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesicht, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebrauchte; jezt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund und derart hergestellt, daß ich

mich eines neuen Lebens erfreue. Empfangen Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir zugesandte wunderbare Arznei. Ihr ewig dankbarer
C. Zwilling, Gutsbesitzer.

Vieliß, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkräft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Unterleibs Krankheiten der Frauen, Harnzwang, Würmern, Magenschwäche und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen erlaube ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden.
Hochachtend

Karl Kauder.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitere, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein alles Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.
Hochachtungsvoll
Wien, 20. Februar 1881. C. v. T.

Eseneh, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Glieder-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen, und erlaube um abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wunder wirkenden Pillen gegen Nachnahme.
Hochachtungsvoll
Blasius Spisstek.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstrittig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahneuh, Kopfschmerz, Ohrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 Kr.

Anatherin-Mundwasser, f. t. priv. echt, von J. G. Fopp allgemein bekannt als das beste Zahnkonservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 Kr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Coilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 Kr.

Liaker-Pulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 Kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 Kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbene Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vortreffliches Hausmittel. 1 Flacon 20 Kr.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme. 1438

Leberthran (Dorsch-), von M. Maager, echt Original, vorzügl. Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis 1 Schachtel 50 Kr.

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 Kr.

Cannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete groß: Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stendel, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Hautgeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, erstorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. B. Zultrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 Kr., **Zahnheil** à 40 Kr. wenn kein anderes Mittel hilft.
Bei Herrn W. König. Apotheker. (4)

? Warum? so billig?

weil ich meine **Wäsche** alle im Hause mache, mich mit dem geringsten Nutzen begnüge.

- 1 feines Herrnhemd Giletbrust 3fache Brust fl. 1.20
- 1 hochfeines Herrnhemd aus Chiffon, Cretton oder Oxford fl. 1.60
- 1 Prima-Herrnhemd aus feinstem R. Chiffon fl. 2.—
- 1 Herrnhose, Leder-Leinwand fl. —.70
- 1 Herrnhose, Rumburger Leinwand fl. 1.10
- 1 Damenhemd aus Leder-Leinwand mit Haubdschlingerei fl. 1.30
- 1 Damenhemd, hochf. Chiffon, Venus-Form fl. 1.50
- 1 Damen-Nachjacke, guter Qualität mit Säumchen fl. 1.20
- 1 Damen-Barchent-Nachjacke, feinst fl. 1.40
- 1 Damenhose, feinstes Chiffon fl. —.75
- 1 Damenhose mit Bolant fl. 1.20
- 1 Damen-Barchent-Rock, Haubdschlingerei fl. 1.30
- 1 Kips-Garnitur, und zwar: 2 Bettdecken, 1 Tischdecke fl. 6.50
- 1 Leintuch ohne Kapsl, Rumburger Leinwand 3 Ellen lang, 2 Ellen breit fl. 1.50
- 6 Frottir-Handtücher fl. 1.80
- 6 Herren-Kragen jede Form, feinst, 4fach fl. 1.—
- 1 Seiden-Herrnhose fl. 1.50
- 30 Ellen Rumburger Leinwand ¼ breit fl. 8.50

Leopold Grünwald,

Wäsche-Erzeuger, 115

Wien, I., Plankengasse 4.

Provinz-Aufträge prompt, mittelst Nachnahme.

Zur Herbst- und Winter-Cur.

Gegen **Gichtleiden** | **Wilhelm's** | Gegen **Rheumatism.**

antiarthritischer, antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

Sicher bewährt. Wirkung excellent.
Erfolg eminent.

Internationale Weltausstellung 1873 Sidney Hors concours. Internationale Weltausstellung 1880 Melbourne goldene Medaille mit Diplom und Spezial-Erwähnung

von **Franz Wilhelm,**
Apotheker in Neunkirchen (N.-D. fl.)

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Fledten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsen- und Gekrümmungen und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet.

Broschüre über die Heilerfolge der letzten zwölf Jahre franko und gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 Kr., zu beziehen von **Franz Wilhelm,** Apotheker, Neunkirchen (N.-D. fl.)

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in

Warburg, Alois Quandest.

Burgau, Franz Egger.

„ Joh. Wagner.

Cilli, Baumbach'sche Apotheke.

„ Jos. Kupferschmid, Apotheker.

Deutsch-Landsberg, G. Müller, Ap.

Feldbach, Jos. König, Ap.

Leibnitz, Othmar Ruffheim, Apoth.

Luttenberg, J. Schwarz, Apoth.

Pettau, Hugo Eliasch, Apoth.

Pölla, Aug. Schwarzenberger, Ap.

Prachberg, Joh. Tribuc.

Radersburg, Casar Andrieu, Ap.

Rottenmann, F. F. Kling, Apoth.

Weiß, Karl Waly, Apotheker.

Wildon, J. Berner.

Wind.-Feistritz, A. v. Gutkowski, Ap.

Wind.-Graz, G. Kordil, Ap.

1101

Frühjahrs-Cur. Sommer-Cur.

Gut und solid gearbeitete **Tischler- und Tapezierer-Möbel**
sind stets am Lager in der
Möbel-Niederlage
des **Konrad Wölfling**

Marburg, Herrengasse Nr. 28, parterre und I. Stock.
Reichhaltiges Lager von
Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-Einrichtungen, sowie
aller Sorten **Spiegel und Bilder** in Gold- und Holz-Rahmen. 221

Vom 1. März d. J. werden sämtlich vorhandene

Resten

(ca. 1/4 Million)

gestickter Streifen und Einsätze

Schweizer Fabrikat, partienweise ausverkauft. Die Reste
sind bis ca. 4 1/2 Meter lang.

Probe-Partien*) zu ca. $\frac{100 \text{ Meter}}{15 \text{ Gulden}}$ und ca. $\frac{30 \text{ Meter}}{5 \text{ Gulden}}$

versendet per Nachnahme

Stickerei-Fabrik

Wien, Stadt, Rothgasse 15. 223

*) Nebst breiten Volants-Streifen kommen auch **Madeira-Stickereien** vor.

Kundmachung.

Die **Gemeinde-Sparkasse in Marburg**
wird nächste Woche bei ihren Besichtigungen
die sämtlichen Acker für dieses Jahr
im Lizitationswege in Pacht geben und
zwar: (223)

Montag den 5. März Nachmittag
um 2 Uhr beim Sagaischeg-Grund, Po-
berfcher-Strasse nächst der Eisenbahnbrücke
in Marburg, und selben Nachmittag um
4 Uhr beim Ferkischen Grund auf der
Ehesen.

Dienstag den 6. März Vormittag
um 9 Uhr in der Pfarre St. Margarethen
bei Pöfnitz, sogenannten Damesch-Hube
in Mutschchen, und Nachmittag um 2 Uhr
bei der sogenannten Porta-Hube nächst
Margarethen.

Die Lizitationsbedingungen werden vor
der Lizitation bekannt gegeben werden,
und Pachtliebhaber hiezu freundlichst ein-
geladen.

Marburg den 3. März 1883.
Die Direktion.

Zur Saison

empfehle ich mich bei billigen Preisen zur
Anfertigung von **Tambourir-Stickereien**
(auch Handstickereien) und **Applikationen**
jeder Art auf Leder, Plüsch, Seide und di-
verse Stoffe, in Gold, Silber, Seide, Wolle
etc., für Teppiche, Tischdecken, Lampen-
untersätze, Schirme, Schuhe etc. etc.

Adelina Lichter-Rossi,
Wien, VII., Neubaugasse 13.

NB. Anfragen in allen Sprachen werden
sofort beantwortet. 200

Kundmachung.

**Ausbildung von Winzern an der
Weinbauschule betreffend.**

Die gefertigte Direktion macht hiemit be-
kannt, daß vom 15. März 1883 an zehn junge
Leute oder Winzer im Alter von 18 bis 25
Jahren zur praktischen Ausbildung im Obst-
und Weinbau aufgenommen werden können.
Dieselben erhalten den hier üblichen Taglohn,
können in der Anstalt selbst oder in benach-
barten Winzereien Unterkommen finden und
müssen sich verpflichten wenigstens ein halbes
Jahr in der Weinbauschule zu bleiben. Die
schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen sind
unter Beifügung des Heimatscheines oder Dienst-
buches, sowie des von dem Gemeindevorstande
des derzeitigen Wohnortes ausgestellten Wohl-
verhaltenszeugnisses bis zum **8. März**
zu richten an die (211)

**Direktion der Landes-Obst und Wein-
bauschule bei Marburg.**

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 28. Februar 1883: (226)

Oe. W. fl. 188.219,99.

Eine goldene Damenhalskette

sammt **Medaillon** wurde verloren. Der
Finder möge dieselbe gegen gute Belohnung
an die Expedition d. Bl. abgeben. 213

An dem frequentirten Orte Cvetkov-
Acen zwischen Pottau und Friedau ist
eine Lokalität mit 2 Zimmer, 1 Keller,
Küche, Magazin und im Bedarfsfalle auch
Grundstück an einen Handelstreibenden
billig zu verpachten. 109

Anfrage bei **Franz Dovečar** in
Cvetkovcen bei Grosssonntag.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's
Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze
in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in
der Apotheke des **W. A. König** in Marburg.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte
Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt.
Kein anderes. 79

Briefauszüge. Herrn Traugott Ehrhardt. Schon
über 3 Jahre habe ich ein Kind, welches blind war, wo
sein Augopfel mehr zum Vorschein kam. Ein guter Freund
gab mir den Rath, Ihr berühmtes **White's Augen-
wasser** zu gebrauchen, was ich auch that und schon bei
der ersten Flasche sichere Hilfe fand. Bei der zweiten
Flasche haben sich die Augen täglich gebessert, sie verlor
den Schmerz und die Augen sind bereits wieder so her-
gestellt, daß sie die Schule wieder besuchen kann. Alt-
rohlau b. Karlsbad, Januar 82. Josef Eisenkolb. Ferner:
Schon 2 Jahre habe ich an Augen gelitten und habe
durch Ihr **White's Augenwasser** Hilfe erlangt.
Münchenwalde i. Ostpr., Januar 82. August Dieck.

Von **HAMBURG**
Kaffee — Thee

per Post portofrei inclusive Verpackung, wie
bekannt in reeller feinschmeckender Waare in
Säckchen von **5 Kilo** unter Nachnahme.
fl. 6. W.

Rio , fein kräftig	3.45
Santos , ausgiebig kräftig	3.60
Cuba , ff. grün kräftig	4.10
Ceylon , blaugrün, kräftig	5.—
Gold-Java , extrafein, milde	5.20
Portorico , delicat, feinschmeckend	5.40
Perl-Kaffee , hochfein, grün	5.95
Java , grossb., kräftig, delicat	5.95
Java Ia. , hochedel, brillant	7.20
Afr. Perl-Mococa , echt feurig	4.45
Arab. Mococa , echt, edel, feurig	7.20
Besonders beliebte feinschm.	
Stambul-Kaffee-Mischung	4.70
Thee per Kilo:	
Congo , fein	2.30
Souchong , fein	3.50
Familien-Thee , extraf.	4.—
Tafel-Reis , extrafein, pr. 5 Kilo	1.40
Perl-Sago , echt, pr. 5 Kilo	1.90

Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen
und Delicatessen gratis und franco.

A. B. Ettlinger, Hamburg.



R. f. priv.

Hirschkräuter - Zeltchen
und **Hirschkräuter-Saft**,

wirksamstes Mittel gegen Husten, Hals-
und Brustleiden. 1 Paquet 10 Kr., Saft
à 60 Kr. und 1 fl. (Probe-Flaschen zu
20 Kr.) Einzlig, allein echt nur von

Frau L. Haist,

Fabrik:
Wien, Mariahilferstr. 116.

Versandt von 1 fl. aufwärts per Postnach-
nahme. Deposits in den meisten Apotheken
u. Handlungen Oesterreich-Ungarns.

Bestellungen werden schnellstens
ausgeführt. 57

Wagenverkäufe.

6 elegante modern gebaute leichte
Landauer, 1 Kalesche zum Schließen,
mehrere hübsche zweifelhige Brooms. 191
Spediteure Riedel & Schrott, Graz.

Eine
ganz separirte Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör vom
1. April an zu vermieten.
Anfrage im „Schwarzen Adler“. 218

